

Franckesche Stiftungen zu Halle

Empfindungen der Freude bey der Stoppelberg- und Rechenbergischen Eheverbindung welche den 10ten September 1770. vergnügt vollzogen wurde

Schubert, G. N.
Ahlenstiel, Johann Gabriel
Bach, Johann Christian
Bastian, J. C.
Baumann, H. C.
Berger, H. C.
Birckenstock, J. C.
Brecht, J. D.
Brückner, H.
Crohn, M. C. W.

Halle, [1770?]

VD18 13365967

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the Head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203959](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203959)



Die Vorsicht lenkt mit schöpferischen Händen
Den Schrankenlosen Bau der Welt.
Sie winkt dem Sturm: die hohe Eeder fällt.
Sie spricht: der Sturmwind schweigt, und ihre Blicke senden
Der Schöpfung neues Leben zu.

Nichts, was einst ward, und noch geschehen sollte,
Ward und geschah von Ohngefähr.
Schweigt, Zweifler! schweigt, es sagen Sonn und Meer:
Es ist ein Gott, der mich in meine Laufbahn rollte,
Der mein Gestade aufgethürmt.

Fall nieder, Mensch, der Schöpfung Meisterstücke,
Beth Demuthsvoll die Vorsicht an!
Dir gab sie einen Geist, der denken kann
Und von dem Himmel stammt; auf dich sind ihre Blicke
Vor allen huldreich hingericht!

Als Welten noch im finstern Chaos lagen,
Sah sie mit göttlich scharfen Blick
Hin ins Zukünfte, wog dem Menschen Glück
Und Unglück weislich zu, bestimmte seinen Tagen
Ein ewig unverrücktes Loos.

Wohl dir, o Mensch, die Hand des höchsten Wesen,
Kein blinder Zufall, zog dein Loos.
Sei tugendhaft, Mensch, und wahrhaftig gros,
Genieß zufrieden: still, was sie dir auserlesen;
Denn, was sie giebt, ist Seligkeit.

Zwei Kelche trägt der Ewge uns entgegen;
Der eine voller Bitterkeit,
Der andre voller Wein: aus beyden heutt
Er uns zu trinken dar, und beyde sind uns Seegen.
Der Weise nimt sie dankbar an.

Der Sinnen Sclav' stößt jenen schnöb zurücke
Und schlurft die Freude gierig ein.
(Der Weise trinkt sie mäßiger und rein.)
Der Thor vergiftet sich, verscherzt sein ewiges Glück
Beym Rausch der niedern Sinnlichkeit.

Ein andrer Thor, der alle Freude hasset,
Greift blindlings nach den bittern Trank.
An steten Harm gewöhnt, härm't er sich krank,
Sein misantropisch Herz, das keine Freude fasset
Vergällt ihm jede reine Lust.

Dem Maulwurf gleich, der lichtscheu um sich wühlet,
Der Erde Eingeweid' durchgräbt,
Sich nie zur Flur, die um ihn lacht, erhebt,
Ist er freywillig blind, und seine Seele fühlet
Die Freude nicht, die ihn umringt.

Empfindungslos irrt er an Silber-Bächen.
Vor ihm blüh'n Rosen auf; er streift
Verächtlich überhin, die Dornen greift
Er blindlings härter an, bricht sie, und wenn sie stechen,
Murret er mit Gott, nicht wieder sich.

Der Weise aber weiß sich Freuden zu bereiten,
Und findet selbst im Unglück Glück,
Der Biene gleich, läßt er den Gift zurück,
Und raubt der Blume nur die reinern Süßigkeiten,
Die Wollust, die die Seele nährt.

Beglücktes Paar, das Du Dich heut verbindest,
Dir heut der Höchste Freuden an:
Genieße sie! Du aber, würdger Mann,
Empfind' Dein Glück ganz; in Deiner Gattin findest
Du Keiz und Tugenden vereint.

Vor kurzen nahm der Herr, es war sein Wille,
Die vorgen Gatten hin ins Grab.
Sie trank den bitteren Kelch, den er Ihr gab,
War tugendhaft und stark, und mit gelassner Stille
Verehrte Sie den, der sie nahm.

Mit dieser Hand, mit der er Sie betrübte,
Giebt er Sie nun zur Gattin Dir.
Ein daurend Band vereinigt Dich mit Ihr
Diß Band der Zärtlichkeit, mit der Sie jene liebte,
Das selbst der Tod nicht trennen kont.

Genieß mit Ihr, der liebe Seligkeiten,
Dein Herz empfind in Ihren Arm,
Das Glück verdoppelt, minder Harm.
Dein Eheband sey einst den Enkeln späterer Zeiten
Ein Muster treuer Zärtlichkeit.

Doch unsre Wünsche laßt Du leicht entbehren.
Dein Band, das Unschuld schmückt,
Und Tugend knüpft, ist schon beglückt.
Nur forderts unsre Pflicht, Dich, Würdger! zu verehren,
Und Deines Glücks uns zu erfreun.



13.720

FS. 6: 914 [2]

W 18